Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 191. | Donnerstag den 16. August 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Eine Warnung des Polizeipräsidenten in Stuttgart an die Kraftfahrer.

Das in der Oeffentlichkeit viel beklagte zu rasche Fahren einzelner Kraftfahrer in den Straßen der Stadt, das für viele Unfälle die Ursache ist, der durch manche Fahrzeuge verursachte mutwillige Lärm, haben, wie der „Schwäb. Merkur" hört, das Polizeipräsidium Stuttgart veranlaßt, eine ernste Mahnung an die Organisationen der Kraftfahrer hinauszugeben: Das vom Polizeipräsidenten Klaiber gezeichnete Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Aus verschiedenen Unfällen der letzten Zeit, aus zahlreichen, zum Teil aus Kraftfahrerkreisen selbst stammenden Beschwerden und aus eigener Wahrnehmung habe ich ersehen, daß von einem Teil der hiesigen Kraftfahrer und Radfahrer zu rasch gefahren wird, und daß der alte Irrtum, daß die für die Stadt vorgesehene Höchstgeschwindigkeit von 30 Km. stets und überall eingehalten werden dürfe, da und dort noch besteht. Zahlreiche Unfälle würden dann vermieden werden, wenn sich die Fahrer endlich daran gewöhnen wollten, die Kurven nicht zu schneiden, unnötiges Ueberholen zu unterlassen und beim Einbiegen nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen, vor allem aber in Schrittgeschwindigkeit, zu fahren. Rücksichtsvolles Verhalten ist besonders notwendig beim Vorbeifahren an den Haltestellen der Straßenbahnen, vor allem bei Tietz und am Schloßplatz. Wie das Polizeipräsidium durch Versuchsfahrten festgestellt hat, ist die durch zu rasches und rücksichtsloses Fahren gewonnene Zeit so lächerlich gering, daß sie in gar keinem Verhältnis steht zu dem angerichteten Schaden, der u. a. auch darin besteht, daß die Kluft des Hasses zwischen Fußgängern und Kraftfahrern nicht überbrückt, sondern vertieft wird. Auch über unnötigen und zum Teil mutwilligen Lärm wird in letzter Zeit wieder stark geklagt; auch diese Beschwerden sind begründet. Ich spreche daher die dringende Bitte aus, daß von seiten der Verbände die Mitglieder immer wieder dazu erzogen und ermahnt werden, rücksichtsvoll zu fahren. Das wirkungsvollste Mittel würde darin bestehen, daß Mitglieder, die wiederholt wegen rücksichtslosen Fahrens bestraft sind und denen der Führerschein entzogen worden ist, aus dem Verband ausgeschlossen werden. Ich habe die Beamten der Verkehrspolizei angewiesen, gegen rücksichtslose Fahrer, besonders gegen solche, die zu rasch fahren und belästigenden Lärm verursachen, mit aller Schärfe vorzugehen. — Hoffen wir, daß die Mahnung des Polizeipräsidiums von Erfolg ist.

Die skandalösen Fahrer nach einer Aeußerung der Sportverbände.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC.) steht auf dem Standpunkt, daß alle modernen Kraftwagen kaum noch Geräusche und Gerüche erzeugen können. Sollte bei alten Wagen die Geräusch- und Rauchentwicklung so groß sein, daß sie störend wirken, dann müßten die Fehler sofort beseitigt oder — falls dies nicht möglich — die Wagen aus dem Betrieb gezogen werden. Der ADAC. bekämpft jede Geräusch- und Geruchentwicklung aufs schärfste und lehnt das Verhalten der Fahrer, die solche Mißstände durch Nachlässigkeit herbeiführen, unbedingt ab.

Weniger ist die Ansicht der Obersten Motor-Sport-Behörde (OMB.), die das oft geräuschvolle Motorradfahren auf den Straßen geradezu „als skandalös" bezeichnet. Es wäre vorteilhaft — meint sie —, wenn man dahin käme, daß eine Prüfung der Auspuffdämpfung sofort an Ort und Stelle durchgeführt werden könnte, da bekannt ist, daß manche Motorradfahrer in unverantwortlicher Weise den bei der Abnahme des Rades angebrachten Schalldämpfer unwirksam machen, um ihn — falls sie das Rad wegen ungebührlicher Geräuschentwicklung zur Prüfung vorführen müssen — wieder in Ordnung zu bringen, so daß keine Bestrafung erfolgen kann.

Auch der Deutsche Motorradfahrer-Verband (DMV.) verurteilt das rücksichtslose Auspuffgeräusch und präzisiert seine Stellungnahme folgendermaßen: „Die gewaltige Entwicklung des Motorrads als Gebrauchs- und Sportfahrzeug hat es mit sich gebracht, daß insbesondere steuer- und führerscheinlose Maschinen in die Hände junger Fahrer gelangen, die sich ihrer Pflicht dem Verkehr und der Allgemeinheit gegenüber nicht genügend bewußt sind. Das Bestreben unserer Kraftradfahrer geht dahin, möglichst geräuschlose Maschinen herzustellen, und wenn es auch noch nicht gelungen ist, an die Geräuschlosigkeit der modernen Wagen heranzukommen, so kann man doch sagen, daß im Verhältnis zu früher große Fortschritte erzielt wurden. Wenn es nun Fahrer gibt, die entgegen allen gesetzlichen Bestimmungen, zumeist aus dem Grunde, um mit möglichst kleiner Maschine den Eindruck einer zwanzigpferdigen zu erwecken, die Schalldämpfung entfernen, so verurteilen wir dieses unsportliche Vorgehen ebenso wie jeder Nichtkraftfahrer. Der Deutsche Motorradfahrerverband weist in seiner Verbandszeitschrift ständig darauf hin, derartige sportliche Disziplinlosigkeiten zu unterlassen."

Aufdeckung großer Steuerhinterziehungen.

Frankfurt a. M., 14. Aug. Vor einiger Zeit kam die Steuerbehörde großen Spritschiebungen und Steuerhinterziehungen bei dem Zimbo G. m. b. H. in Arheilgen bei Darmstadt auf die Spur. Von dem Inhaber der Firma Zimmer waren plombierte Sprittbehälter angezapft und der Sprit zu Schnaps und Likör weiterverarbeitet worden, ohne daß der Steuerbehörde die entsprechenden Steuerbeträge angegeben und an die Steuerkasse abgeführt worden wären. Als die Behörde einschreiten wollte, flüchtete die Ehefrau des Inhabers mit dem vorhandenen Gelde im Flugzeug nach Holland. Auch der Inhaber der Firma ist flüchtig. Die hinterzogenen Steuerbeträge sollen etwa 40 000 Mark betragen, nach anderen Schätzungen sogar 150 000 Mark.

Darmstadt, 14. Aug. Zu den Meldungen über Spritverschiebungen und Branntweinsteuerhinterziehungen in Arheiligen wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: In dem Unternehmen der Firma Zimbo G. m. b. H. in Arheilgen wurden neben Konfitürenherstellung auch Branntweinbrennerei und Likörfabrikation betrieben. Von den unter Zollplomben liegenden Spritmengen hat nun der Geschäftsleiter der Firma, Zimmer, zusammen mit einem Brenner auf ganz raffinierte Weise Sprit entnommen, ohne daß es zunächst den Zollbeamten möglich war, diesen Manipulationen auf die Spur zu kommen. Die Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M. stellte bei ihren Kontrollen fest, daß die verkauften Mengen der Zimbo G. m. b. H. sich nicht mit den deklarierten Ziffern in Einklang bringen ließen. Vor etwa 10 Tagen hatte dann ein überraschender Zugriff der Zollbehörde Erfolg. Zimmer wurde verhaftet und befindet sich seit dieser Zeit in Untersuchungshaft in Darmstadt. Der Brenner hat auch bereits seine Teilnahme an den von Zimmer durchgeführten strafbaren Handlungen eingestanden. Die Höhe der hinterzogenen Steuersummen ist noch nicht endgültig festgestellt. Die ersten Meldungen über eine sensationelle Flucht der Ehefrau Zimmers nach Holland mit einem Flugzeug unter Mitnahme aller Beträge sind unzutreffend.

Erhöhung der Versicherungsgrenze auch bei den Krankenkassen.

Das Reichsarbeitsministerium ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Verordnung beschäftigt, die sich auf die Versicherungsgrenze der Ortskrankenkassenpflichtigen bezieht. Der Zweck der Verordnung ist, die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen zu erhöhen. Ferner sollen auch Angehörige freier Berufe, die bisher nicht der Krankenkassenversicherungspflicht unterlagen, in die Versicherungspflicht einbezogen werden. Die Vorarbeiten für die neue Verordnung sind soweit gediehen, daß die Festsetzung der Versicherungsgrenzen innerhalb der nächsten Tage erfolgen dürfte. Darauf wird der endgültige Wortlaut der Verordnung festgelegt und veröffentlicht werden.

Deutsch-französische Vereinbarung über die Zulassung von Arbeitnehmern, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen.

Berlin, 15. Aug. In den letzten Tagen fanden im Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen mit Vertretern des französischen Arbeitsministeriums über Fragen des Arbeitsmarktes statt. Die Verhandlungen wurden auf deutscher Seite von Geheimrat Dr. Weigert, Ministerialdirigent im Reichsarbeitsministerium, und Ministerialrat Dr. Beissegel, auf französischer Seite von dem Ministerialdirektor im französischen Arbeitsministerium, Picquenard, und dem Leiter der Abteilung für ausländische Arbeiter im französischen Arbeitsministerium, Pouillot, geführt. Es handelte sich insbesondere um eine Vereinbarung, die es den deutschen und französischen Arbeitnehmern ermöglichen soll, ihre beruflichen und sprachlichen Kenntnisse im Nachbarland zu vervollständigen. Diese Arbeitnehmer, deren Zahl im Jahre auf 500 festgesetzt ist, sollen zur Beschäftigung im anderen Vertragsstaat ohne Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes zugelassen werden. Die Verhandlungen haben einen günstigen Verlauf genommen, so daß die Vereinbarung demnächst in Kraft treten wird. Näheres über die Durchführung der Vereinbarung wird seinerzeit mitgeteilt werden.

Ausland.

Nach Frankreich verhandelt mit der Nankingregierung.

Paris, 15. Aug. Wie der „Matin" erklärt, wird die französische Regierung in gleicher Weise wie die englische und amerikanische binnen kurzem mit der nationalchinesischen Regierung einen Akkord über die Regelung der Zwischenfälle in Nanking unterzeichnen. Der französische Generalkonsul in Schanghai ist gegenwärtig mit der Vereinigung des offiziellen Textes beschäftigt. Nach den Informationen des „Matin" wird in dem Briefwechsel, der bei dieser Gelegenheit zwischen der französischen und national-chinesischen Regierung ausgetauscht wird, auch von einer eventuellen Revision der Staatsverträge die Rede sein. Die französische Auffassung habe sich in diesem Punkt nicht geändert. Frankreich sei bereit, diesbezügliche Verhandlungen mit der chinesischen Regierung aufzunehmen, sobald die Umstände es gestatten würden. Alles hänge von der versöhnenden Haltung des national-chinesischen Kabinetts ab und den Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit, die in China nirgends noch zu treffen seien. „Man hat feststellen können," schreibt der „Matin" weiter, „daß das Foreign Office in seiner Note die gleichen Richtlinien eingeschlagen hat wie der Quai d'Orsay und trotzdem kann für den Augenblick nicht von einer Einheitsfront der Mächte für ihre diplomatische Aktion in China gesprochen werden. Das chinesisch-amerikanische Abkommen unterscheidet sich dadurch von dem englischen und dem bevorstehenden französischen Akkord, daß es nicht nur die Beilegung des Nankinger Zwischenfalls, sondern auch die unverzügliche Revision der ungleichen Verträge vorsieht. Der Entschluß der Vereinigten Staaten, unverzüglich gegenüber der national-chinesischen Regierung eine solche Politik einzuschlagen, hat besonders in Japan eine gewisse Aufregung verursacht. Meldungen aus Japan zufolge wird Vicomte Ishida, der zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris kommt, über diesen Punkt Besprechungen mit dem amerikanischen Staatssekretär führen. Sicherlich wird ein Meinungsaustausch zwischen Tokio und Washington die Lage aufklären und die anderen Mächte in den Stand setzen, solidarisch und einig in China vorzugehen."

Hoffnungen der griechischen Royalisten.

Paris, 15. Aug. Der „Petit Parisien" läßt sich aus Bukarest melden, zwei Anhänger der griechisch-mazedonischen Partei würden für Sonntag in Konstanza erwartet. Die beiden royalistischen Politiker sollen dort eine Zusammenkunft mit dem Exkaiser Georg haben und man erwartet in der Folge, daß der König eine Botschaft an das griechische Volk telegraphieren werde. Der Korrespondent meldet, die griechische Kolonie in Bukarest, die in der Mehrzahl monarchistisch sei, setze besondere Hoffnungen in die nächsten griechischen Wahlen.

Sie verstehen sich.

Paris, 15. Aug. „Journal" nennt die Rede des Präsidenten Coolidge über den Kelloggvertrag eine weise Warnung. Wenn Coolidge erklärt, es sei der größte Fehler, zu glauben, daß die Verurteilung des Krieges auch die Verurteilung von Verteidigungsrüstungen bedeute, habe er den Nagel auf den Kopf getroffen. Wir sind überzeugt, fährt das Blatt fort, daß bei Anwendung dieses Grundsatzes das oberste Haupt Amerikas es als notwendig zulassen wird, die militärische Rüstung in ihrem vollen Umfang aufrecht zu erhalten, die Frankreich als unerläßlich für seine Sicherheit ansieht. Der Kelloggvertrag ist, mit anderen Worten, zu einem Blendwerk gemacht worden, das Locarno und Thoiry nicht nachsteht. Aber die Welt will eben nun einmal betrogen sein.

Druck auf Bulgarien.

Sofia, 15. Aug. Die diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs haben bereits am vergangenen Freitag von der bulgarischen Regierung die Auflösung der mazedonischen Organisation verlangt. Obwohl über diesen Schritt von amtlicher Seite noch immer Stillschweigen bewahrt wird, verlautet, daß in der Note folgendes ausgeführt wird: Die Organisation sei bisher so stark gewesen, daß keine Regierung ohne schwere Erschütterungen gegen sie hätte vorgehen können. Infolge des durch die Ermordung des Generals Protogeroff entstandenen Bruches innerhalb der Organisation hätten sich die Verhältnisse jedoch gründlich verändert. Die Großmächte empfehlen daher, gegen die Organisation mit allen Mitteln der Staatsgewalt vorzugehen, bevor sie wieder erstark. Die Note verlangt die Verhaftung der namentlich aufgeführten Führer. Weiter wird der Rat erteilt, die bulgarische Regierung möge sich mit Südslavien über einen gemeinsamen Grenzschutz verständigen, um illegale Grenzübertritte unmöglich zu machen und jede revolutionäre Tätigkeit in Mazedonien zu verhindern. Diese Schritte seien im Interesse des Friedens und der Verständigung auf dem Balkan notwendig, da sie die Voraussetzung für den allgemeinen Frieden bilden. Auffällig ist, daß Italien, das sich sonst an derartigen Schritten zu beteiligen pflegt, sich diesmal ausgeschlossen hat. England hat bereits im vergangenen Jahr einen ähnlichen Schritt unternommen, der aber nur geringen Erfolg hatte. Man erklärt den jetzigen Schritt damit, daß im kommenden Herbst Bulgarien, Südslawien und Rumänien in London Anleihen aufnehmen wollen und England aus diesen Gründen ein Interesse daran habe, die ruhige Entwicklung auf dem Balkan mit allen Mitteln zu fördern. Frankreich habe ein gleiches Interesse, weil es einen Teil der Anleihe übernehmen solle. Ueberdies handelt es im Interesse seines Schützlings Südslavien, das angesichts der innerpolitischen Wirren durch etwaige Aktionen der mazedonischen Organisation besonders bedroht sei. Jedenfalls habe der Schritt in allen offiziellen Kreisen große Erregung hervorgerufen, da man ihn als Versuch auffaßt, die Souveränität Bulgariens anzutasten. Alle auf Urlaub weilenden Minister wurden für gestern zu einem Ministerrat einberufen. Die Aussichten auf den Erfolg des Schrittes hält man hier für ziemlich gering, denn ein allzuscharfes Vorgehen gegen die mazedonische Organisation könnte leicht einen Bürgerkrieg hervorrufen. Die gesamte Bevölkerung von bulgarisch Mazedonien steht nämlich hinter der Organisation u. dürfte sich dem Eingreifen sicherlich mit den Waffen widersetzen, die in genügender Zahl vorhanden sind. Ueberdies ist es zweifelhaft, ob das einzige in Betracht kommende Machtmittel, die Armee, infolge der starken Durchsetzung des Offizierskorps mit Mazedoniern genügend verläßlich ist. Jedenfalls wird die Situation der Regierung Liaptscheff sehr ernst beurteilt, da der Schritt der beiden Großmächte sehr leicht einen Sturz der Regierung herbeiführen kann.

Die ersten Verhaftungen.

Sofia, 15. Aug. Am Dienstag abend hat die Regierung neun Mazedonier wegen unbefugten Waffentragens verhaften lassen. Unter den Verhafteten befinden sich keine Führer. Einer der Verhafteten wurde bereits in die Provinz abgeschoben. Diese Maßnahme ist das erste Ergebnis des Ministerrats am Dienstag nachmittag. Man erwartet im Laufe der Nacht eine planmäßige Razzia unter den in Sofia wohnenden Mazedoniern, wobei diejenigen, die die Notwendigkeit ihres Aufenthalts in Sofia nicht nachweisen können, in der Provinz gefangengesetzt werden sollen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. Sitzung des Gemeinderats am 14. August. Zu Beginn der Sitzung wurden einige Fürsorgesachen erledigt und der Voranschlag der Ortsfürsorgekasse für 1928 beraten. Derselbe erfordert einen Zuschuß aus der Stadtkasse von 5400 RM. (im Vorjahr 5000 RM.).

In zwei Baufachen wurde Bürgschaft gegenüber der Wohnungskreditanstalt übernommen; in zwei weiteren Baufachen, bei welchen die Stadtgemeinde beteiligt ist, wurde vom Gemeinderat Stellung genommen, in dem einen Fall zustimmend, in dem anderen Fall ablehnend.

Das Oberamt hat mit Erlaß vom 2. d. M. die Feuermelde- und Alarmanlage in der Stadt Neuenbürg genehmigt.

In Sachen des Umbaues der Alten Pforzheimerstraße hat der Unternehmer, Baumeister Geiger, einige Beanstandungen an der Abrechnung des Stadtbauamts erhoben und außerdem darum nachgesucht, ihm den Verlust lt. seiner Aufstellung an dem Straßenbau zu ersetzen. Der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemeinderat beschließt nach Kenntnisnahme des Schreibens und der Aeußerung des Stadtbauamts hiezu, den Beanstandungen mit Ausnahme eines Postens, zu welchem dem Unternehmer noch 40 RM zu gut kommen, keine Folge zu geben, da in keinem Fall ein Nachweis für die Unrichtigkeit der vom Stadtbauamt gefertigten Abrechnung erbracht worden ist. Das Stadtbauamt wird beauftragt, nunmehr unverzüglich die Gesamtabrechnung vom Straßenumbau zu fertigen. Es bleibt abzuwarten, ob die mitbeteiligte Staatsstraßenbauverwaltung und die Amtskörperschaft geneigt sind, die Beanstandungen des Unternehmers Geiger in dem einen oder anderen Falle zu berücksichtigen.

Für die Durchspülung von Abwasserdohlen von Privatleuten durch Arbeitskräfte der Stadtverwaltung werden die zur Erhebung kommenden Gebühren festgesetzt.

Der Gemeinderat bestimmt, daß sämtliche Straßenlampen künftig bis Mitternacht eingeschaltet bleiben, außerdem wird die Umwandlung von einigen Halbnachtlampen in Ganznachtlampen an Hauptverkehrstrecken beschlossen. Das Stadtbauamt hat schriftlichen Bericht über die Revision der Freileitung des Elektrizitätswerks dem technischen Ausschuß erstattet, der Gemeinderat beschließt nach dessen Anträgen über die vorzunehmenden Arbeiten.

Von der Brandschadenumlage für 1928 und dem Nachtrag zur Brandschadenumlage 1927 nimmt der Gemeinderat Einsicht.

Aus der Mitte des Gemeinderats wird Klage geführt, daß in letzter Zeit in einem hiesigen Stadtteil Trinkgelage im Freien veranstaltet worden seien, die sich bis nachts spät ausgedehnt und zu Ruhestörungen der Nachbarschaft geführt hätten, die Polizei möchte diesen Ausschreitungen entgegentreten. Der Vorsitzende erwiderte, daß in einem solchen Fall bereits Anzeige erstattet sei und entsprechende Anweisung an die Schutzmannschaft ergehen werde.

Ferner wird aus der Mitte des Gemeinderats als Wunsch der Handwerker vorgebracht, Bestimmungen zu treffen über die Vergebung städt. Arbeiten bis zum Betrag von etwa 200 RM. ohne Submissionsverfahren. Das Stadtbauamt wird beauftragt, in der nächsten Sitzung hiezu zu referieren.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 9¼ Uhr geschlossen. K.

(Wetterbericht.) Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich von Norden nach Süden. Im Osten und Westen liegt schwacher Hochdruck. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 15. Aug. (Bericht von der Gemeinderatssitzung.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde zunächst für das der Gemeinnützigen Baugesellschaft hier zur Erstellung eines Doppelwohnhauses an der Schillerstraße von der Wohnungskreditanstalt in Stuttgart in Aussicht gestellte Baudarlehen von 16 000 Mark die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen insolange, bis die Neubauten vermessen sind und die Hypotheken im Grundbuch eingetragen werden können. — Weiterhin wurde einer Anregung des Oberamts entsprechend beschlossen, bei einer evtl. Schutzimpfung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche den Ortsvorsteher zur Abgabe der Zustimmungserklärung der Gemeinde bezüglich der Kostentragung mit einem Drittel zu ermächtigen, falls der Gemeinderat in dringenden Fällen nicht rechtzeitig gehört werden könnte. — Ein Gesuch der Anlieger im unteren Kirchweg, entlang ihrer Häuser einen Kandel mit Zementschalen anzulegen, wird dahingehend beschieden, daß die betr. Anlieger gemäß § 1 der Ortsbausatzung ihre Gebäude zwecks Ableitung des Abwassers an die bereits vorhandene Ortskanalisation anschließen sollen. — Das Gesuch eines Anwohners in der Karlstraße auf Verbesserung des dortigen Straßenzustandes durch Herstellung von Einlaufschächten usw. wird mit Rücksicht auf die Höhe des Kostenpunktes bis zur Voranschlagsberatung 1928 zurückgestellt. — Dem Gesuch der Firma Schenk, der Lederfabrik Birkenfeld, der Dampfwaschanstalt Birkenfeld und der Firma Wilhelm Bürkle, Holzhandlung hier sowie des Betriebsrates der Firma Schenk um Instandsetzung der beiden Zufahrtsstraßen zum Industrieviertel wird insoweit entsprochen, als der Ortsbaumeister beauftragt wird, die beiden Straßen im Wege der laufenden Unterhaltung auszubessern. — Dem Gesuch der Oberamtsgeometerstelle um Beschaffung einer neuen Kreuzscheibe wird stattgegeben. — Nach Erledigung verschiedener kleinerer Verwaltungssachen wurden mehrere Fürsorgesachen geregelt und eine Grundstücksschätzung vorgenommen.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Birkenfeld, 16. Aug. Das gestern morgen in den Brötzinger Hanfäckern tot aufgefundene Mädchen hat sich als die 17jährige Emilie Stumpp von hier herausgestellt. Sie war in einer Pforzheimer Bijouteriefabrik als Vergolderin beschäftigt, hatte dort, als sie morgens gegen ½10 Uhr das Geschäft verließ, Zyankali mitgenommen und sich, wie man hört, aus Lebensüberdruß das Leben genommen.

Württemberg.

Freudenstadt, 15. August. (Bezug englischer Kohle.) Der Gemeinderat beschloß, für die Bedürfnisse der Gasanstalt versuchsweise englische Kohle neben der Saarkohle zu beziehen. Die englische Kohle ist 37—42 Mark billiger als die Saarkohle. Interessant ist, daß durch den Ausbau der Murgtalbahn die Frachtsätze für Gaskohle aus dem Saargebiet um 8 Mark bei 10 Tonnen, für Ruhrkohle nur 2,08 Mark geringer geworden sind. Auf den Einwand, daß durch den Bezug englischer Kohle deutsche Bergarbeiter brotlos gemacht würden, wurde erwidert, daß andererseits die deutschen Syndikate genötigt seien, ihre Preise zu ermäßigen und daß dies der Gesamtheit zugute kommen würde.

Sechselberg, OA. Backnang, 15. August. (Gemeiner Streich.) Dem Sohne und Verwandten in Stuttgart des J. K. von hier ist letzte Woche ein böser Streich gespielt worden. Von Backnang aus war dem Sohne nach Stuttgart telefoniert worden, daß sein Vater gestorben sei und die Beerdigung am Mittwoch stattfinde. Als der Sohn mit den Verwandten im Kraftwagen in Sechselberg ankam und sie in die Wohnung traten, saß K. gerade beim Mittagessen und frug ganz erstaunt wo sie hin wollen. Hoffentlich gelingt es den Täter zu finden.

Lauffen a. N., 15. Aug. (Die Lauffener Bauern gegen die Kartoffelhändler.) In der „Neckarglocke" in Lauffen erließen die Lauffener Kartoffelhändler eine Warnung, nach welcher sie „gegen die Verbreiter der von Unwahrheit strotzenden Artikel" unnachsichtlich gerichtlich vorgehen und gegen die „Freie Meinung" und die „Schwäb. Tageszeitung" Beleidigungsklage einreichen werden. In der neuesten Nummer der „Neckarglocke" findet sich eine Erwiderung mit der Unterschrift „Viele Bauern", in der besagt wird, daß es Tatsache sei, daß 1. die Kartoffeln hier in Lauffen aus den Holländerwagen in deutsche Wagen umgeladen wurden; 2. die Käufer im guten Glauben gelassen wurden, es handle sich um Lauffener Kartoffeln; 3. es sich um eine derart minderwertige Ware handelte, daß sie von den Käufern größtenteils wieder zurückgeschlagen werden mußte. Zum Schluß wird noch ausgeführt, daß die Bauern ob den Handlungen der hiesigen Händler entrüstet seien, denn durch derartige Manipulationen werde das Ansehen der guten Lauffener Kartoffeln geschädigt. Die Bauern wüßten, was sie in Zukunft zu tun und zu lassen haben.

Heilbronn, 15. August. (Selbstmord eines Polizeiwachtmeisters.) Wie das „Neckar-Echo" erfährt, hat sich ein Wachtmeister der hiesigen Schutzpolizei das Leben genommen, indem er sich beim Rosenstein-Tunnel in Cannstatt vor eine Lokomotive warf. Er soll einem Zimmerkollegen einen größeren Geldbetrag entwendet haben, mit dem er flüchtete.

Rottenburg, 15. Aug. (Wohnungsnot.) Gegenwärtig herrscht hier eine Wohnungsnot, die dadurch hervorgerufen wurde, daß der Interkalarfonds von Stuttgart nach hier verlegt worden ist und mehrere Beamte mit ihren Familien nach Rottenburg kamen. In den letzten zwei bis drei Jahren wurden fünf bis sechs kleinere Wohnhäuser gebaut, die jedoch lange nicht ausreichen, um die zugezogenen Beamten unterbringen zu können. Geeignete Bauplätze wären schon vorhanden, doch fehlt infolge des Geldmangels und der hohen Zinsfüße die Baulust gänzlich. Die hiesigen Bauhandwerker finden ihre Arbeit größtenteils in Tübingen und Reutlingen.



Dornhan, OA. Sulz, 15. Aug. (Verhaftung eines Diebes.) Ein notorischer Dieb, wiederholt vorbestraft, wurde gestern in der Person des ledigen Arbeiters Joseph Hartel aus München, 27 J. a., durch Oberlandjäger Böhmer ermittelt und nach Sulz eingeliefert. Hartel hatte in Ronsberg und Füssen Fahrräder entwendet, außerdem eine Zither, die er wieder verkaufte. Im Jahre 1921 machte er bei Gastwirt Severin Glück hier einen Besuch. Nach seinem Abgang waren eine Uhr und auch Kleidungsstücke verschwunden. Ein wiederholter Besuch im gleichen Hause am Sonntag den 12. August, wurde dem Hartel zum Verhängnis. Von einem Angehörigen der Familie Glück wurde der jetzt 27jährige wieder erkannt. Dem geistesgegenwärtigen Eingreifen des Oberlandjägers gelang die Ueberführung des Diebes und sein Geständnis über verschiedene weiter begangene Delikte, die zu seiner Verhaftung führten.

Lauterbach, OA. Oberndorf, 15. Aug. (Rücktritt.) Schultheiß Striegel hier wird am 1. Oktober von seinem Amte zurück- und in den Ruhestand treten.

Rottweil, 15. Aug. (20 Proz. Umlage.) Der Gemeinderat beriet in seiner letzten Sitzung den Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1928. Die Einnahmen betragen 930 000 M., die Ausgaben 1 315 300 Mark, somit Abmangel 384 600 Mark. Der Voranschlag wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt und zur Deckung des Abmangels neben Heranziehung von Restmitteln die Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Proz. (wie im Vorjahr) auf die Ertragskataster beschlossen.

Schwenningen, 15. August. (Ende des Mechanikerstreiks.) Der Mechanikerstreik in der Firma Thomas Haller ist beigelegt. Gestern wurde die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Ulm, 15. August. (Betrügerpaar.) In den letzten Tagen trat in Ulm eine Frauensperson auf, die in offenen Geschäften geringfügige Gegenstände, Obst, kleine Bedarfsartikel einkaufte, einen 20 Mark-Schein in Zahlung gab, während sie weitere solche Scheine sichtbar zeigte. Nach Erhalt des Wechselgeldes stellt sie Behauptung auf, man habe ihr fünf Mark, in einem Fall zehn Mark zu wenig herausgegeben. Das gewandte Auftreten der recht vornehm gekleideten Person machte die Kassendedienungen unsicher und in den meisten Fällen wurde ihr recht gegeben und der fehlende Betrag nochmals bezahlt. Die Täterin konnte auf frischer Tat ertappt werden. Auch gelang die Festnahme ihres Helfers, der als angeblicher Ehemann mit ihr reist und ihr beisteht. Das Paar hat offenbar auch in anderen Städten ähnliche Betrügereien ausgeführt. Die Täterin ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat kleines schmales Gesicht, spricht Kölner Mundart. In Ulm trug sie dunkle Kleidung, weißen Pelz und roten Hut.

Friedrichshafen, 15. Aug. (Kühner Schwimmer.) Hans Staiger, gebürtig aus Ulm a. D., in Böblingen als Mechaniker beschäftigt bei der Fa. Richer & Co., Kühlmaschinenfabrik, wollte am Sonntag den Bodensee von Friedrichshafen bis Romanshorn (etwa 14 Kilometer) durchschwimmen, was ihm auch bis auf 1—1½ Kilometer gelang. Wegen Oberarm-Krämpfen mußte er dann aufgeben. Staiger will den Versuch im nächsten Jahre wiederholen.

Weitprechts, OA. Waldsee, 15. Aug. (Die Erschießung des Wirts Bott.) Zu dem Fall der Erschießung des Wirts Bott, der am Donnerstag begraben wird, erfahren wir noch nachträglich: Der Täter, den man leider noch nicht ermittelt hat, soll etwa 45 J. a. sein und von Beruf Schlosser. Er heißt Eimannberger und stammt aus dem Bayerischen. Am Sonntag befand er sich von 10 Uhr morgens bis abends, auf dem nämlichen Tisch sitzend, zechend in Botts Gasthof z. Ochsen. Als abends die Milchbauern kamen, um mit dem Käufer abzurechnen, wurde der Fremde ein paarmal darauf aufmerksam gemacht, einen andern, rückwärtigen Platz einzunehmen. Er tat dies aber nicht und steigerte die Wut der Anwesenden so, daß er von ein paar Handfesten hinweggebracht wurde. Der Kerl rief aber: „Ich bin schon gerichtet" und gab zwei Schüsse aus dem noch in der Tasche befindlichen Revolver nach hinten ab. Ein Schuß traf den Wirt ins Herz, sodaß dieser tot zusammen brach. Alles sprang dem Wirt zu Hilfe, während dessen Täter entfliehen konnte.

Heidenheim a. d. Br., 15. Aug. (Verbandstag der Gewerbevereine.) Der Verbandstag württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen findet in diesem Jahre vom 15.—17. September hier statt. Am Sonntag geht dem Haupttag voraus eine Landesausschußsitzung und eine Vertreterversammlung. Die Tagesordnung am Haupttag sieht vor: 1. Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden, 2. Ansprache des Ministerialdirektors Dr. Reinhardt vom Arbeitsministerium Berlin, 3. Erstattung des Geschäftsberichts durch den Geschäftsführer, 4. Vortrag von Ministerialrat Dr. Aichele Stuttgart über „Der Wohnungsbau in Württemberg", 5. und ein weiterer Vortrag des Generalsekretärs Dr. Meusch-Hannover über „Die Bedeutung des Handwerks und seine Forderungen an die Gesetzgebung". Am Montag finden die beiden Generalversammlungen des Vereins Handwerkererholungsheim und der Krankenkasse des Verbandes statt.

Oehringen, 15. August. (Verbandstag der Schuhmachermeister.) Der Württ. Schuhmachermeister-Verband hält hier in der Zeit vom 18.—20. August seinen 14. Verbandstag ab.

Die Neckarverschmutzung.

Ludwigsburg, 15. Aug. Aus Aldingen a. N. wird der

**„Hausmeisterstolz" erübrigt spähnen, wachsen, bohnern,
Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen,
Er macht die Böden ganz allein,
Am Putztag: Freud und Sonnenschein.**



34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dröhnend schickte der Turm der Klosterkirche elf Schläge in die Weite.

„Liebste, ich muß einpassieren!" sagte er erschrocken.

„Schon?" Sie lächelte rührend.

An der Wallfahrtstiege trennten sie sich. Er war in Sorge, ob sie auch unbelästigt durch die Stadt käme. Aber sie beruhigte ihn. Eberhard warte an der Brücke.

Er sah ihr nach, wie sie unter dem Torbogen verschwand und stieg die Unzahl von Stufen die Kirche hinauf.

In dieser Nacht schlief er wie ein Toter. Ruth aber streckte beide Hände nach der Richtung, in welcher die Abtei lag, und ergoß ein stilles, lautloses Weinen in ihre Kissen.

*

Professor Kelling saß in einem der bequemen Gartenstühle im Klausenhof und öffnete die für ihn angekommene Korrespondenz. Er nahm den zuoberst gelegenen großkuvertierten Brief, der einen Ueberseestempel aufwies, und schnitt ihn mit einem Federmesser sorgfältig auf. Seine sonst so sichere Hand zitterte während des Lesens. Er mußte den Bogen fester fassen.

„Wenn Sie demnach geneigt sind, Ihre Forschungen hier weiter fortzusetzen, so heiße ich Sie im Namen der holländischen Regierung herzlich willkommen hier auf Java. Ich bitte Sie, mir mit dem nächstfälligen Postdampfer Ihren Bescheid zukommen lassen zu wollen," lautete der Schluß des Briefes, der mit van Hede, Generalgouverneur, unterzeichnet war.

Kelling war fieberhaft erregt. Natürlich wollte er. Die Einladung war ehrenvoll.

Java tauchte vor ihm auf mit all dem Zauber seines Tropencharakters. Palmen und Pisang umrauschten ihn und von den Höhen rauschten Eichen. Tausendjährig! Und drunten das Meer. Und unter dem Grün der Feigen, Melonen und Muskatbäume versteckt, lugten elegante Villenviertel, saubere weiße Landhäuser, reizende Dörfer. Und all das Eigenartige, wie es eben nur einmal in der Welt Indien aufweist. Berauschend! Vergessenmachend, daß es überhaupt noch etwas anderes gab als dieses Land! Er lag mit geschlossenen Augen, sog mit Gier das Bild in sich.

Eine kühle, weiche Wange schmiegte sich an die seine.

„Du bist stoppelig, Herbert!" sagte Lisas Stimme.

„Welches Datum haben wir heute, mein Kind?"

Seine ganze Verlegenheit verbarg sich hinter dieser Frage.

Sie lachte und nannte den 18. Juli. — August, September, Oktober, rechnete er rasch. Im November wollte er reisen. Da war dann die ärgste Gluthitze vorbei. Wenn sie sich wieder einstellte, machte er sich auf die Berge. Lisa brauchte vorläufig nichts davon zu wissen. Er würde es ihr einmal bei günstiger Gelegenheit sagen. Nun war es eben nicht mehr so einfach wie früher, zu sagen: „Mutter, packe mir für dieses oder jenes Datum zur Ueberseereise!" Jetzt war er verheiratet. Wenn seine Frau nur tapfer war. Eines Forschers Gattin hatte damit zu rechnen, daß sie ihren Mann auch hin und wieder einige Jahre entbehren mußte.

Er überlegte kurz. Es war am besten, er sagte ihr es gleich. Einmal mußte es ja doch sein. Vielleicht nahm sie es gar nicht so schwer, als er fürchtete. Also gewagt.

„Im Winter bin ich nicht hier, Lisa."

„Wo bist du dann, Lieber?"

„In Indien, mein Kind!"

Ihre Arme glitten von seinem Hals. Zu Tode erschrocken, mit einem mühsam verhaltenen Weinen um den Mund, sah sie ihn an. „Warum machst du solche Scherze, die mir wehe tun?" fragte sie.

„Es ist kein Scherz, Lisa!"

Er reichte ihr den Brief des Gouverneurs. Jagend flogen ihre Blicke darüber.

„Du wirst nicht reisen, Herbert!"

„Doch, Lisa! Ich reise!"

„Und ich?"

Er griff nach ihren Händen. Sie waren kalt und lagen reglos in den seinen.

„Du wirst meine stolze, tapfere Frau sein! Länger als zwei Jahre bleibe ich sicher nicht. Höchstens drei. Bist du nicht froh, mich einmal für lange loszuhaben?"

„Du wirst nicht reisen, Herbert!"

Er erschrak. Mit einem solch energischen Widerstand hatte er nicht gerechnet.

„Was verlangst du, das ich tun soll, wenn du bleibst?" sagte sie rauh. „Ich will dich auf den Knien darum bitten."

Im gleichen Augenblick lag sie vor ihm auf den spitzen Steinen des Kieses.

Er war ratlos. Ihr Kopf lag auf seinen Knien. Er sah die feingeschwungene Nackenlinie, ihr dunkles, in der Sonne rötlich sprühendes Haar. So viel Gründe er auch ins Feld führen mochte, er wußte, sie hörte von allen nichts, was er sprach. Das machte ihn ärgerlich. Logik ist einer Frau etwas Unbekanntes. Im Grunde genommen war ihr Sträuben lächerlich. Seine Mutter hatte ihm so und so viele Male den Reisekoffer gepackt. Hatte jedesmal auch mit Tränen von ihm Abschied genommen und sich doch gefügt. Warum nicht auch Lisa? Er bedachte nicht, daß es ein Unterschied ist, ob eine Mutter den Sohn oder das Weib den Mann ziehen läßt.

„Du mußt dich fügen, Lisa!" sagte er und zog die nun gänzlich Willenlose empor.

Sie machte sich aus seinen Armen frei, strich das Haar zurück und wollte sich entfernen. Er hielt sie mit beiden Händen fest.

„Was wirst du tun, wenn ich nicht bei dir bin?" fragte er ernst.

Sie schüttelte den Kopf. Ihr war so wirr. Sie fand keinen vernünftigen Gedanken.

„Wirst du dich in einen anderen verlieben?" scherzte er.

„Ich weiß es nicht!"

„Lisa!" schrie er entsetzt.

Er faßte sie roh an den Gelenken. Sie zuckte auf vor Schmerz.

„Laß mich!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Ludwigsburger Zeitung" mitgeteilt: Heute konnte hier eine etwa 15köpfige Kommission bei der Neckarkontrolle beobachtet werden. Aufgefallen ist insbesondere, daß die Kommission an einer Stelle (unterhalb des Stegs) im Neckar herumgerührt hat, wo das Wasser einen starken Abfluß hat, und deshalb auch natürlich dort möglichst wenig Schlamm absetzt. Jeder Aldinger hätte der Kommission mit geeigneten Ratschlägen an die Hand geben können, wenn darnach gefragt worden wäre. Insbesondere ist der Mühlkanal und der Neckar oberhalb der Mühle der beste Platz, Kommissionsstudien zu machen. Auch die Zeit war gut gewählt, denn vormittags stinkt der Neckar morgens am wenigsten. Am letzten Sonntag abend etwa 8 Uhr konnte an der Aldinger Mühle ein eigenartiges „Naturschauspiel" beobachtet werden. Ueber den Sonntag war nämlich die Mühle abgestellt und der Mühlkanal gestaut. Auf eine Länge von etwa 50 Meter und in der ganzen Breite des Mühlkanals war der Neckar eine „Abortgrube". Direkt unverarbeitet unter Menschenkot schwamm dort umher bezw. bildete eine ganze Schicht. Daß unter solchen Umständen der schmutzige Neckar noch Weiterungen mit sich bringt, ist unausbleiblich, denn Nachteile dürften sich insbesondere für die Mühle ergeben. Wir verlangen nun nachdrücklichst die Untersuchung der Schuldfrage und Aufklärung der Oeffentlichkeit, denn die Anwohner der betr. Neckargemeinden lassen sich nicht mehr vertrösten, sie verlangen Aufklärung durch die zuständige Behörde. Das Ministerium dürfte nunmehr genügend Material zur Hand haben, die Einwohnerschaft der Neckargemeinden ist gerne bereit, dieses Material „sachlich" zu ergänzen, denn durch bloße Erläuterungen auf der Kläranlage erfährt man das richtige nicht. Die „Ludwigsburger Zeitung" teilt weiter mit, daß sie auf ihre Aufforderung, ihr doch Krankheitsfälle, die durch den Neckar entweder direkt nach einem Bad oder auch indirekt verursacht worden sind, bekanntzugeben, bis jetzt mehrere Mitteilungen und Unterlagen erhalten habe.

Hervorragende Erfolge Wangener Segelflieger.

Zum zweitenmale haben aktive Mitglieder der Fluggruppe Wangen i. A. sich am internationalen Segelflugwettbewerb an der Rhön bei Fulda beteiligt. Die Wangener Jungflieger Manzel Höge, Willi Harrer und Julius Ziegler absolvierten zunächst einwandfrei die B-Prüfung. Weiter trugen sie bei einer Beteiligung von 60 Maschinen den 2. Tagesgruppenpreis davon. Besondere Erwartungen und Hoffnungen wurden auf die Leistungen des aus Gmünd gebürtigen Fluglehrers Bleffing gesetzt, der von der Württ. Flugpolizei zur Fliegerschule Wangen abkommandiert ist. Eine von Bleffing nach eigenen Plänen konstruierte Hochleistungsmaschine, mit dem Wappen der Stadt und der Aufschrift „Wangen i. A." versehen, hat ihre erste Probe glänzend bestanden. Am 8. August beflog Bleffing erstmals die „Wangen" und bestand bei diesem ersten Probeflug mit einer Dauer von 13 Minuten die C-Prüfung. Gleich darauf startete er wiederholt und blieb sodann in ununterbrochenem Flug 1½ Stunden lang hoch in den Lüften, dabei den Startplatz um 300 Meter überhöhend. Tags darauf machte Bleffing einen ununterbrochenen Segelflug von 2½ Stunden unter Ueberhöhung des 950 Meter hohen Starts um 580 Meter. Die Landungen erfolgten tadellos ohne den geringsten Bruch. Mit Bleffing haben die Fluggruppe und die Stadt Wangen, aber auch der Württ. Luftfahrtverband allen Grund, stolz zu sein auf die Leistung, die Namen Wangen-Allgäu und Schwabenland auf dem Gebiet des Segelflugsports in alle deutschen Gaue trägt und auch im Ausland aufklingen läßt.

*

Herr Dr. J. H. Greeff-Hösen a. Enz, der auf der Wasserkuppe weilte, sendet uns unter dem unmittelbaren Eindruck der glänzenden Leistungen folgendes Stimmungsbild:

Wasserkuppe: 12. August. Wunderbares Fliegerwetter. Eine frohgestimmte Menge, die nach Tausenden zählt, beobachtet hier oben gespannt die motorlosen Flüge. Flugzeug um Flugzeug startet. Eine Fülle der verschiedensten Typen. Dort steht der berühmte Köhl, wettergebräunt, barhäuptig, lachend und beobachtet die Flüge. Jeden Augenblick muß er dem oder jenem die biedere Rechte geben. Ich glaube, es gefällt ihm hier inmitten von Deutschland doch besser als drüben in Amerika. Jetzt steigt das elegante und große motorlose Flugzeug „Württemberg" in die Luft. Sei gegrüßt du Wunderwerk aus Schwaben!

Baden.

Pforzheim, 15. Aug. Gestern hat sich ein 59 Jahre alter, verheirateter Kaufmann von hier in seiner Wohnung durch Herzschuß entleibt.

Pforzheim, 14. Aug. Zu Beginn der gestrigen Stadtratssitzung gedachte der stellvertretende Vorsitzende des Ablebens des früheren Großherzogs Friedrich II. von Baden. Er würdigte Schaffen und Wirken des ehemaligen Landesfürsten für Badens Land und Volk. Die Mitglieder des Stadtrats ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen. Der Stadtrat beschloß, der Großherzogin-Witwe sein Beileid auszusprechen, einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niederzulegen und am Tage der Beisetzung an den städtischen Gebäuden Halbmast zu flaggen.

Vermischtes.

Das Studienhaus des Deutschen Museums. Herr und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach in Essen, die seinerzeit den Ehrensaal des Deutschen Museums in München stifteten, haben nun noch eine weitere Stiftung gemacht für den Studienbau, dessen Grundsteinlegung am 4. September in Gegenwart des Reichspräsidenten v. Hindenburg erfolgen soll. Die zweite Kruppsche Stiftung besteht in einer ansehnlichen Summe, aus deren Zinsen alljährlich an eine größere Zahl bedürftiger Studenten und Arbeiter wissenschaftlich-technische Bücher verschenkt werden sollen, und zwar auch größere und kostbare Werke, die der einzelne sich nicht beschaffen kann. Um gegen Witterungseinflüsse gesichert zu sein, wird für die Grundsteinlegung eine 3500 Personen fassende Halle erbaut, die nachher auch beim Oktoberfest Verwendung finden soll. Die ganze Feier wird nach Münchner Art künstlerisch ausgestaltet.

Von einem operierten Storch wird aus Frankfurt a. O. berichtet: Dort nistet seit Jahren auf dem etwa 20 Meter hohen Schornstein einer Brauerei ein Storchenpaar. Nach der diesjährigen Rückkehr der Störche aus dem Süden beobachtete man bei einem der Tiere in der Halsgegend einen Pfeil, dessen Spitze aus dem Körper ragte. Mit Hilfe einer von der Feuerwehr erbauten Netzfangvorrichtung wurden beide Tiere gefangen. Auf der Feuerwache nahm der Tierarzt Heller eine Operation an dem verletzten Storch vor, und es gelang ihm, den Pfeil, der fest eingewachsen war, zu entfernen. Beide Störche wurden mit Erkennungsringen der Rossitener Vogelwarte versehen und wieder in Freiheit gesetzt. Der Pfeil wurde dem Museum für Völkerkunde eingereicht, um die Stammeszugehörigkeit des Schützen feststellen zu lassen, wodurch man wertvollen Aufschluß über den Vogelflug zu erhalten hofft.

Verirrte Bergsteiger ringen mit einem Tobsüchtigen. Dieser Tage wurde berichtet, daß sich sieben Wiener Touristen an der steilen Südwand des Hohen Dachsteins verstiegen haben. Fünf von ihnen wurden gerettet, zwei liegen als Leichen am Fuß der Wand. Die sieben Wiener hingen bereits drei Tage und zwei Nächte in den Felswänden und konnten nicht mehr weiter. Ihre Lage wurde trostlos, bis in letzter Stunde, knapp vor gänzlicher Erschöpfung der Verstiegenen, eine Rettungsexpedition erfolgreich zu arbeiten begann und fünf herausholte. Die Anspannung in dieser entsetzlichen Lage vertrugen nicht alle Teilnehmer. Unter den sieben war der Maschinenschlosser Alfred Sturm. Seine Nerven versagten nach dem zweiten Tag; er erlitt einen Irrsinnsanfall, begann zu schreien und zu toben und wollte über die Wände hinabspringen. Seine Gefährdeten, die ihn erreichen konnten, beschäftigten sich sehr mit dem Schwerkranken. Sie versuchten, ihn mit den eisernen, zum Klettern nötigen Wandklammern an den Felsen zu befestigen. Entkräftung und Aufregung führten aber schließlich zum vollkommenen Nervenzusammenbruch des Sturm. Er war nicht mehr zu halten und vor den Augen seiner Gefährten stürzte er über die Wände. Als dann die Rettungsexpedition einsetzte, übernahm der Wiener Bäckermeisterssohn Franz Windsteg opferbereit und in kameradschaftlicher Treue die Rucksäcke von zweien seiner schwächeren Freunde. Windsteg wurde hinaufgeseilt, aber wahrscheinlich infolge der Ueberlastung riß das Seil und Windsteg stürzte zu seinem toten Kameraden ab.

Verlorene Millionen. Die Durchsuchung des torpedierten belgischen Dampfers „Elizabethville" an der Westküste Frankreichs hat zweifellos ergeben, daß die gesuchten Diamanten und Edelsteine für immer verloren sind. Auch in den Vorräumen des Dampfers hat sich keine Spur von ihnen gefunden, nachdem bereits vor einigen Tagen der mit vieler Mühe gehobene, in der Kapitänskajüte aufbewahrte Sicherheitsschrank sich bei der Oeffnung als leer erwiesen hatte. Man hat jetzt jede Hoffnung aufgegeben, die auf mehr als 20 Millionen Mk. geschätzten Diamanten noch zu bergen. Man wird aber vielleicht das Elfenbein, das in dem gesunkenen Schiff verfrachtet war, noch zu Tage fördern.

Neueste Nachrichten.

Bad Mergentheim, 15. Aug. Mine August folgt Dr. Wilhelm Filchner einer Einladung der Kurverwaltung von Bad Mergentheim, um dort seine Gesundheit wiederherzustellen und sich zu erholen. Filchner kann erst dann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da ihn sonst seine Arbeiten fernhalten. Der Gesundheitszustand Filchners ist zur Zeit nicht günstig. Er fühlt sich außerordentlich matt und müde. Füße und Hände schmerzen und rauben ihm den Schlaf.

Badenweiler, 15. Aug. Unter außerordentlich starker Anteilnahme der Badenweilener Bevölkerung, sowie der Feuerwehren, der Turn- und Gesangvereine des ganzen Markgräfler Landes begann heute abend unter den Klängen eines Trauermarsches und unter dem Geläute der Kirchenglocken gegen 9½ Uhr die Ueberführung der sterblichen Hülle des ehemaligen Großherzogs Friedrich II von Baden.

Düsseldorf, 15. Aug. Drei bewaffnete maskierte Räuber überfielen in der vergangenen Nacht die Stationskasse des Bahnhofs Calkum bei Kaiserswerth und zwangen die beiden anwesenden Beamten, ihnen die Kasse herauszugeben. Der Kassenbestand betrug nur 32 Mark. Zwei der Räuber wurden bereits eine Stunde später in Unterrath nach einem kurzen Feuergefecht von einem Streifkommando der Reichsbahn festgenommen, während der Dritte, ein kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher in der Dunkelheit entkam.

Düren, 15. August. Das von Köln kommende Leichtflugzeug D 1214 mußte infolge Versagens der Zündkerzen in der Nähe der Dürener Kaserne notlanden. Die Insassen wurden alsbald von französischen Offizieren festgenommen und zur Kaserne geführt. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt. Nach etwa zwei Stunden gab die Besatzungsbehörde die Maschine frei. Die Flieger setzten die Fahrt nach Holland fort.

Weimar, 15. Aug. Der thüringische Landtag ist vorzeitig zum 23. August einberufen worden, da die von ihm verlangte Begnadigung des Oberstaatsanwalts Frieders abgelehnt worden ist und ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht werden soll.

Dessau, 15 Aug. Das gestern gemeldete schwere Explosionsunglück in der Farbenfabrik zu Wolfen hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Ein schwerverletzter Arbeiter starb auf dem Transport und ein zweiter ist in der vergangenen Nacht im Dessauer Krankenhaus gestorben. Für zwei weitere Arbeiter besteht Lebensgefahr.

Berlin, 15. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Konferenz über die Konzessionierung der Luftverkehrslinien über die einzelne Blättermeldungen gebracht hatten, morgen oder in den nächsten Tagen nicht stattfinden.

Berlin, 15. Aug. Der Leiter des New-Yorker Feuerlöschwesens, Mister Kenlon, der sich augenblicklich auf einer Rundreise durch die europäischen Hauptstätte befindet, trifft am morgigen Freitag von Paris kommend in Berlin ein und wird vom Berliner Oberbranddirektor Gempp empfangen werden. Für den fünf Tage dauernden Aufenthalt des New-Yorker Feuerwehrchefs ist ein umfangreiches Programm vorgesehen. U. a. finden eingehende Besichtigungen der hauptsächlichsten Feuerlöscheinrichtungen Berlins statt.

Berlin, 15. Aug. An dem internationalen kirchlichen Abrüstungskongreß in Prag (24.—30. August) nehmen als Abgesandte des deutschen evangelischen Kirchenausschusses teil: Prälat D. Dr. Schoell-Stuttgart, Generalsuperintendent D. Joellner-Münster, Vizepräsident v. Lwepke-Hannover und Gewerkschaftssekretär Streiter-Berlin. Die Gesamtzahl der deutschen Delegierten beträgt 58.

Berlin, 15. Aug. Wie wir erfahren, haben die Besprechungen über die Beilegung des Zweibrücker Zwischenfalles auch dazu geführt, daß die Franzosen sich bereit erklärt haben, den Polizeikommissar Bauer, der im Mittelpunkt der Angelegenheit steht, aus der Haft zu entlassen.

Berlin, 15. Aug. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der Reichstagsfraktion haben in einer gemeinsamen Sitzung, wie wir ergänzend erfahren, folgende Entschließung angenommen: Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Reichstagsfraktion bedauern lebhaft, daß die sozialdemokratischen Minister nicht die Möglichkeit gefunden haben, in der Kabinettssitzung durch Abstimmung klar zum Ausdruck zu bringen, daß sie — in Uebereinstimmung mit der Gesamtpartei — entschiedene Gegner des Baues des Panzerkreuzers A sind und sich vielmehr auf formalrechtliche Argumente gestützt haben.

Berlin, 15. Aug. Der Reichspräsident hat den Oberregierungsrat im Büro des Reichspräsidenten, Dr. von Erdmannsdorff, zum Botschaftsrat bei der deutschen Gesandtschaft in Peking und an seine Stelle den Legationsrat im Auswärtigen Amt, Baron von Heglingen-Huene zum Oberregierungsrat im Büro des Reichspräsidenten ernannt. — Staatssekretär von Schubert hat sich nach Oberhof zum Reichsaußenminister Dr. Stresemann begeben, um mit ihm die politische Lage zu besprechen. — Der deutschnationale Abgeordnete Lambach hat gegen seinen Ausschluß aus der Partei Berufung eingelegt.

Paris, 15. August. Die Besprechungen, die der deutsche Botschafter in Paris zwecks endgültiger Beilegung des Zweibrückener Zwischenfalles während der letzten Tage mit dem französischen Außenministerium gehabt hat, haben zu einer, für beide Seiten befriedigenden Beilegung geführt. Auf Grund dieser Einigung, wird die ursprünglich ausgesprochene Forderung auf Auslieferung der Beschuldigten keine Rolle mehr spielen.

Paris, 15. Aug. Auf einer im Bau befindlichen Untergrundbahnstrecke am Boulevard St. Martin stürzte heute vormittag infolge Entgleisens eines Bauzuges ein Schacht ein, wobei nach den ersten Meldungen drei Arbeiter verschüttet wurden. Aus den weiteren Feststellungen scheint sich jedoch zu ergeben, daß nur ein Arbeiter von dem Unfall betroffen und nicht sehr erheblich verletzt wurde.

Amsterdam, 15. Aug. In Ergänzung früherer Meldungen wird zu dem kürzlich erfolgten furchtbaren Vulkanausbruch auf der Insel Palowoh in Niederländisch-Ostindien aus Batavia gemeldet, daß die Zahl der Personen, die vor den feurigen Lavamassen im Meere Rettung suchten und dabei ertranken auf 200 anzusetzen ist, während die Zahl der Verbrannten der unter den Trümmern der Häuser Begrabenen und von niedergehenden Steinen Erschlagenen auf 1000 geschätzt wird. Außerdem wurden ungefähr 400 Personen verletzt.

Amsterdam, 15. Aug. Das niederländische olympische Komitee teilt mit, daß die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern sich für die erste und zweite Periode der olympischen Spiele zusammen auf rund 1 425 000 Gulden beläuft. Da hiervon ein Betrag von 237 500 Gulden für städtische Lustbarkeitssteuer entrichtet werden muß, bleibt ein Reingewinn von 1 187 500 Gulden.

Warschau, 15. Aug. Der in Maciendad zur Kur weilende polnische Ministerpräsident Dr. Bartels gewährte einem Vertreter des Regierungsblattes „Epoca" ein Interview, in dem er ausführte, daß eine Aenderung der polnischen Verfassung erfolgen müsse. Die Arbeiten an dem Entwurf der neuen polnischen Verfassung würden jetzt vom Regierungsblock geführt. Im Herbst werde man sehen, welche Aenderungen an der Verfassung erfolgt wären.

Die Lasten der Rheinlandmanöver.

Die demnächst in der Eifel stattfindenden Manöver der französischen und englischen Besatzungstruppen bringen, wie die Blätter melden, für eine ganze Reihe von Orten außergewöhnlich starke Belastungen mit sich. So wird Prüm in der Eifel in der Zeit vom 24. August bis zum 10. September als Einquartierung erhalten: einen Generalstab von 10 Generälen, darunter den kommandierenden französischen und einen englischen General, 100 Offiziere, 100 Unteroffiziere und 200 Mann, sowie einen Autopark. Angesichts dieser starken Belastung faßten die Stadtverordneten eine Entschließung, in der sie auf die wochenlange starke Belastung hinweisen, die von der Bevölkerung nicht getragen werden könne, weil die Quartierentschädigung auch nicht entfernt die Unkosten deckt. Auch wird auf den zu erwartenden starken Ausfall des Fremdenverkehrs hingewiesen. Die Stadtverordneten forderten, daß das Reich schnellstens einschreite.

Neuer Rekord auf der Rhön.

Wasserkuppe, 14. Aug. Die Rhön-Segelflieger hatten heute einen wahren großen Kampftag veranstaltet, denn es fanden nicht weniger als 191 Starts statt. Die Sportleitung hatte für den Schulungs-Wettbewerb eine Tagesprämie für die größte Anzahl der Starts ausgeschrieben. Auch ein neuer Rekord wurde aufgestellt, denn der Wiener Flieger Kronfeld startete gegen 11.30 Uhr mit seinem Flugzeug „Rhöngeist" und blieb 7 Stunden 54 Minuten in der Luft, wodurch er den von Backem aufgestellten Rhön-Dauerrekord von 5 Stunden 23 Minuten stark überbot. Die Veranstaltung schließt am Donnerstag mit der Preisverteilung.

Die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung.

Berlin, 15. Aug. Die in der Tagespresse verbreitete Meldung, die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung solle durch eine unmittelbar bevorstehende Verordnung des Reichsarbeitsministeriums erhöht werden, trifft nicht zu. Die in der Reichsversicherungsordnung enthaltene Ermächtigung des Reichsarbeitsministers zu einer derartigen Verordnung wurde im vorigen Jahre durch Gesetz aufgehoben. Die Erhöhung der Versicherungsgrenze kann daher nur durch ein Reichsgesetz erfolgen. Die Frage, ob Angehörige freier Berufe in die Versicherungspflicht hineinzubeziehen seien, wird zurzeit auf Wunsch des Reichstags geprüft.

Ein deutscher Schritt in der Angelegenheit Rüsselsheim.

Berlin, 15. Aug. Wie verlautet, ist die Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Verschiebung des Bahnhofsbaues von Rüsselsheim der Reichsregierung nicht direkt, sondern erst auf dem Umwege über einen langen Instanzenweg bekannt geworden, obgleich die deutsche Botschaft in Paris mit der Botschafterkonferenz darüber direkt verhandelt hatte. Bei diesen Verhandlungen war uns eine positive Entscheidung in Aussicht gestellt worden. Deshalb hat der Vertagungsbeschluß in Berlin naturgemäß einiges Erstaunen hervorgerufen, und der deutsche Botschafter hat den Auftrag erhalten, geeignete Schritte zu unternehmen, um den Widerspruch zwischen der ersten Ankündigung und der schließlichen Entscheidung aufzuklären.

Die Reichseinnahmen im Juli 1928.

Berlin, 15. Aug. Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben 1092 Millionen Reichsmark im Juli 1928 und 3169 Millionen Reichsmark in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1928. Bei den im ersten Drittel des Rechnungsjahres gegenüber dem veranschlagten Jahressoll von 8882 Millionen Reichsmark mehr eingegangenen 216 Millionen Reichsmark ist zu berücksichtigen, daß in den vier Monaten April bis Juli zwei Monate fallen, in denen Vorauszahlungen für die Besitzsteuern zu leisten waren. Diese Zahlungen kehren in den folgenden acht Monaten nur noch zweimal wieder. Aus einer evtl. Ueberschreitung des Gesamtjahressolls können deshalb auch keinerlei Schlüsse gezogen werden.

Ein Interview mit Woldemaras.

Berlin, 15. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Tag" hat in Kowno mit dem litauischen Staatspräsidenten Woldemaras eine Unterredung gehabt, in der dieser u. a. äußerte: Das polnische System, Korridore zu schaffen, bringt keine Regelung der Fragen, sondern schafft sie erst. Der ostpreußische und der Wilnakorridor müssen entweder beseitigt oder erweitert werden. Als man sie schuf, hofften die Polen, dadurch neue Gebiete an sich reißen zu können. Wir stehen vor dem Problem, ein größeres oder ein kleineres Polen? So wie es ist, kann es nicht bleiben. Schon jetzt gehören 50 Prozent der Bewohner Polens fremden Nationalitäten an. In dem Augenblick, wo die Polen Litauen besetzen, wächst die Gefahr, daß auch Ostpreußen das Schicksal Litauens teilt. Durch die Natur der Dinge ist so das Interesse Litauens mit Deutschland an einer politischen Zusammenarbeit gegeben. Auch für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit bestehen keine Schwierigkeiten, da beide Länder sich ergänzen. Diese Tatsachen bleiben bestehen, wie man auch denken mag. Auf die Frage, ob durch die Memelfrage nicht Schwierigkeiten erwachsen könnten, erwiderte Woldemaras, er habe von Anfang an Wert auf direkte Aussprache mit den Memelern gelegt und er werde diesen Weg auch in Zukunft beschreiten.

Der Stapellauf der „Europa".

Hamburg, 15. Aug. Der Stapellauf des Lloyddampfers „Europa" vollzog sich um 5.20 Uhr bei strahlendstem Sonnenschein so glatt, wie überhaupt nur denkbar. Der Riesenleib des Schiffes glitt sanft mit atemraubender Schnelligkeit in den Kuhwärder Hafen und wurde dort nach etwa 100 Metern zum Stehen gebracht. Während den ganzen Tag über dunkle Wolken drohend über dem Hamburger Hafen hingen, teilte strahlende Sonne die Wolkenmassen, als sich bald Hamburg aufmachte zur Wasserkante, um an dem Schauspiel des Stapellaufes des Riesendampfers „Europa" teilzunehmen. Die hohen Kontorhäuser und die Speicher am Hafenrande waren bunt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beflaggt, hauptsächlich mit den Kontorfarben der großen Weltfirmen und der hamburgischen Flagge. Ganze Geschwader von Barkassen und kleinen Dampfern zogen menschenüberladen hinüber zu Deutschlands größter Werft Blohm & Voß, die ebenfalls mit reichem Flaggenschmuck die 30 000 geladenen Gäste grüßte. Pünktlich um 5.10 Uhr erschien das Direktorium des Norddeutschen Lloyds mit dem amerikanischen Botschafter Dr. Schurman, der alsbald an das Heck des Schiffes herantrat. Er selbst schien bewegt von dem überwältigenden Anblick des Riesendampfers. Ueber seinen dunkelroten Kielfarben erhob sich das schwarze Riesenschiff, darüber hinaus wuchsen noch in den hellroten Farben des Eisens die Deckaufbauten. Mit dicken, grünen Girlanden war das Vorderschiff geschmückt, auf dessen beiden Wangen der Name „Europa" in Goldbuchstaben prangte. Oben auf dem Deck stand eine Reihe von Werftarbeitern, die die erste Fahrt des Schiffes in sein Element mitmachen wollten und die Anker zu bedienen hatten. In Begleitung der Herren des Norddeutschen Lloyd und der Herren Blohm, der Inhaber der Werft, sah man vom Präsidium des Verbands deutscher Reeder den Grafen Roedern, Konsul Kunstmann aus Stettin, von der Hapag war Generaldirektor Böger erschienen und Admiral Zenker für das Reichsmarineamt.

Bei der Taufhandlung hielt der amerikanische **Botschafter Schurman** eine Ansprache, in der er an die ruhmreiche Geschichte des Norddeutschen Lloyd erinnerte, und dann fortfuhr: „Dies ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des Norddeutschen Lloyds. Der Stapellauf von zwei großen modernen Dampfschiffen innerhalb 24 Stunden wird, wie ich voraussagen möchte, wahrscheinlich von künftigen Geschichtsschreibern als Kennzeichen angesehen werden für die Wiedererlangung des hohen Ranges unter den nordatlantischen Reedereien, welchen diese Gesellschaft in der Vorkriegszeit jahrelang innehatte. Ich möchte auch hinzufügen, daß, wenn es in der Geschichte der Weltschiffahrt in Friedenszeiten irgend etwas gibt, das der Geschwindigkeit und dem Umfang des Wiederaufbaus des Geschäftes dieser Gesellschaft gleichkommt, mir das nicht bekannt ist. Heute steht der Norddeutsche Lloyd auf der Schwelle einer neuen Epoche. Dieses Schiff ist, wie wir in Amerika sagen, „das letzte Wort" im Schiffsbau. Es ist eines der größten Schiffe und ist mit einem Tonnengehalt von 46 000 Tonnen fast 50 Prozent größer als der „Columbus", der heute das größte deutsche Fahrzeug ist. Es besitzt eine erstaunliche Geschwindigkeit: sechs Tage nach Newyork von Bremen und fünf von den Häfen am Kanal. Ich erfahre mit besonderer Freude, daß die Vorkehrungen für die Sicherheit der Fahrgäste so vollständig sind, wie es die neuesten technischen Errungenschaften gestatten. Als alter Seemann, der beide Meere oftmals überquert hat, lese ich mit einiger Beunruhigung die Ankündigung „einer ausreichenden, kräftigen Verpflegung, die abwechslungsreich ist und selbst dem verwöhntesten Geschmack entgegenkommt". Meine Besorgnis wird durch die weitere Ankündigung, daß ein großes Restaurant vorgesehen ist, in welchem die Fahrgäste, was sie immer zu essen wünschen, bestellen können, erhöht. Darf ich als erfahrener Reisender, der stets gegen Seekrankheit gefeit war, die Fahrgäste vor diesen gastronomischen Versuchen warnen, und ihnen lieber die Promenaden- und Sportdecks und die Turnecke und Apparate, mit welchen der neue Dampfer so reichhaltig ausgerüstet ist, empfehlen? Aber der Zeitpunkt für den Stapellauf ist gekommen. Kraft der mir vom Norddeutschen Lloyd übertragenen Machtvollkommenheit gebe ich jetzt diesem Schiff den Namen „Europa". Ich füge den warmen Wunsch hinzu, daß es stets vom Glück begleitet sein und auf lange Jahre hinaus dazu beitragen möge, unsere beiden Völker enger zu vereinen durch einen für beide Teile vorteilhaften Handel, durch gegenseitiges Verständnis und Brüderschaft."

Nachdem Botschafter Dr. Schurman seine sympathische Begrüßungsrede für das neue völkerverbindende Schiff gehalten, trat die junge Tochter des Generaldirektors Glässel, Ines Glässel, an die Taufkanzel heran. In demselben Augenblick, es war 5.18 Uhr, krachte der Böllerschuß, der das Signal gab, daß die letzten Halteseile des Dampfers gekappt werden sollten. Als Fräulein Glässel den Taufnamen „Europa" ausgesprochen und dem Schiff glückliche Fahrt gewünscht hatte, ergriff sie die blumengeschmückte Schaumweinflasche, die an buntem Band herunterhing. Schon ging ein leises Zittern durch die Flanken des deutschen Ozeanriesen und gleich darauf sah man, wie der Vordersteven des Schiffes sich von der Taufkanzel loslöste und ins Gleiten kam. Von Sekunde zu Sekunde schneller ging die Fahrt. Sanft und majestätisch glitt die riesige Eisenmasse auf den Schlitten zu dem Wasser des Hafens hinab und tauchte in die Elbe, eine gewaltige Flutwelle vor sich herwälzend, so daß noch fern auf der Elbe die Dampfer und Barkassen einen Freudentanz vollführten. Begeisterte Hurras aus tausenden von Kehlen begrüßten von der Werft wie auch von der Höhe der Wasserkante den neuen deutschen Ozeanriesen, als er sich mit seinem Element vermählte. Kaum einige hundert Meter weit war er hinabgeglitten, da brachten ihn schon die herunterrasselnden Anker und die Betonklötze, auch die hemmenden gewaltigen Schlitten, die noch unter ihm ruhten, zum Stehen. Gleich darauf stand das Riesenschiff still und wurde dann von Schleppern in die Mitte genommen, um zum Ausrüstungskai der Werft hinübergeführt zu werden. Während des Stapellaufes kreisten über dem herabgleitenden Riesenschiff Flugzeuge und warfen von oben auf das hohe Deck Blumen herab.

Eine zweite Rede Schurmans.

Als Antwort auf die Ansprache des Präsidenten Heinecken bei dem nach der Taufe des Schiffes „Europa" stattfindenden Empfang führte Botschafter Schurman aus: „Bremen und Europa: Newyork und Amerika: zwei große Eingangstore und zwei große Kontinente. Und zwischen ihnen sehe ich im Geiste diese mächtigen, herrlich ausgerüsteten neuen Schiffe geschwind hin- und hereilen wie Riesenwebschiffe im Webstuhl des modernen Handels, auf welchem ein Verbindungsfaden zwischen Deutschland und Amerika ständig entsteht. **Wenn ich das Horoskop stelle, so sehe ich nur eine Zukunft mit freiem, gegenseitig vorteilhaftem Handel, und mit einem stets sich ausdehnenden und vertiefenden intellektuellen, gesellschaftlichen und persönlichen Verkehr zwischen unseren beiden Ländern und Völkern.** Natürlich werden die neuen Schiffe am gesetzlichen Wettbewerb teilnehmen, aber gerade deshalb müssen sie Werkzeuge der gegenseitigen Verständigung und des gegenseitigen Einvernehmens und Boten des Wohlwollens und der Freundschaft zwischen unseren Völkern sein. Es ist mein innigster Wunsch, daß sie Scharen von deutschen Besuchern nach Amerika und amerikanischen Besuchern nach Deutschland befördern mögen. Denn ich stimme ganz mit Ihnen, Herr Präsident, überein, daß das wirksamste Mittel, um die Möglichkeit von Mißverständnissen zwischen Nationen zu verhüten und natürlichen und freundschaftlichen Beziehungen unter einander zuzuführen, in der Vermehrung der persönlichen Bekanntschaften und in dem freien Austausch der Ideen und Anschauungen zwischen den einzelnen Individuen besteht. **Glücklicherweise bestehen heute keine künstlichen Hindernisse im Fließen der natürlichen Sympathie- und Freundschaftsströmungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke. Und glücklicherweise sind viele positiven Kräfte am Werke, diese wohltuende Flut zu steigern, und nicht die geringsten unter ihnen sind die Schiffe des Norddeutschen Lloyds, welche jetzt das herrliche Schiff, das wir soeben vom Stapel laufen ließen, verstärkt werden.** Daher, meine Damen und Herren, bitte ich Sie, Ihre Gläser zu erheben und mit mir auf das Gedeihen Deutschlands, seiner Reederei, des Norddeutschen Lloyds und des neuen Dampfers „Europa" anzustoßen.

Präsident Coolidges Hoffnung auf den Kellogg'schen Antikriegspakt.

Wausau (Wisconsin), 15. Aug. Auf der Jahrestagung der amerikanischen Legion des Staates Wisconsin erklärte Coolidge in einer Ansprache, der Kellogg'sche Antikriegspakt biete eine größere Hoffnung auf die Herstellung friedlicher Beziehungen in sich als der Welt jemals geboten wurde. Obwohl es zu viel wäre, anzunehmen, daß Kriege gänzlich verhütet werden könnten, so sei doch eine neue wichtige Schranke vernunftgemäß und ehrenvoll errichtet worden, um Kriege zu verhindern. Der Pakt schlage eine Umwälzung in der Politik unter den Nationen vor. Falls die am Vertrag beteiligten Mächte den Vertrag auch durchführen, würden sich die Vertragsbestimmungen als eine der größten Segnungen erweisen, die je der Menschheit zuteil geworden sind. Der Vertrag sei ein passender Abschluß des ersten Jahrzehnts des Friedens. Es sei zu hoffen, daß andere Nationen sich dieser Bewegung anschließen. Es bestehe aller Grund für die Annahme, daß, wenn ein solcher Vertrag 1914 bestanden hätte, er die Welt gerettet und die Welt vor dem Elend eines Weltkrieges bewahrt haben würde.

Calmbach.

Am **Freitag den 17. August,** nachmittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung

ca. 20 Liter Zwetschgenwasser, ca. 20 Liter Kirschwasser, ca. 20 Liter Wachholdersaft, ca. 20 Liter Malaga, ca. 20 Liter Pfefferminzschnaps, ein Grammophon mit 24 Platten, ein Quantum Schillerwein samt Faß

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher **Hähle.**

Vergebung von Gipserarbeiten.

Für den **Erweiterungsbau des Krankenheims in Wildbad** werden die **Gipserarbeiten** nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB, aufgestellt vom Reichsverdingungsausschuß Mai 1926, zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Zeit vom 17. bis 22. August ds. Js. bei der Verwaltung des Krankenheims in Wildbad während der Bürozeit von 8—12 und von 14—18 Uhr zur Einsicht auf, wo auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben werden. In die Leistungsverzeichnisse sind die Einzelpreise einzusetzen. Hiernach ist die Gesamtsumme zu berechnen. Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch den 22. August 1928, nachmittags 2 Uhr,** portofrei beim **Krankenheim in Wildbad** einzureichen. Zu gleicher Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber beiwohnen können.

Stuttgart, den 15. August 1928.

Richard Stahl, Architekt, B.D.A.,
Stuttgart, Tübingerstr. 13,
Tel. Nr. 71560.

Sattler- und Tapezier-Zwangsinnung Neuenbürg.

Am **Samstag** findet der **Verbandstag in Reutlingen** statt. Diejenigen Kollegen, welche sich am Verbandstag beteiligen und sich noch nicht angemeldet haben, fahren mit dem Vormittags-Eilzug Wildbad ab 8.21. Das Fahrgeld wird vergütet. **Der Obermeister.**

Geschäfts-Empfehlung.

Durch meine Tätigkeit in erstklassigen Geschäften bin ich in der Lage,

neuzeitliche Polster-Möbel und Dekorationen

von einfach bis feinst gut und billig anzufertigen.

Ich empfehle mich ferner in allen vorkommenden **Tapezier-Arbeiten** sowie **Aufarbeiten von Matratzen und Polstermöbeln.**

Carl Bott, Calmbach,
Calwerstraße 61 Wohnung,
Höfenerstraße 92 Werkstatt.

Forstamt Calmbach
Oberförsterrevier.

Wegen Wegverbesserungsarbeiten ist der sogen. **„Breite Weg"** in Distr. III Meistern bis auf weiteres

gesperrt.

Birkenfeld.

Größeres



Geschäftshaus

mit Laden mitten im Ort zu verkaufen, eventl. auch gegen kleineres Wohnhaus zu vertauschen.

Zu erfragen in der Agentur ds. Blattes.

Birkenfeld.

Schönes 2 Dreizimmer-Wohnhaus

mit Garten

wegen Wegzug zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Agentur dieses Blattes.

Herrenalb.

Ein ordentliches

Office-Mädchen

per sofort gesucht, ebenso ein

Küchenmädchen

auf 1. September.

Posthotel.

F.C. Birkenfeld.

Sportplatz bei der „Sonne".

Sonntag den 19. August, nachmittags 4 Uhr,

Bezirksmeisterschafts-Spiel

Stuttgarter Kickers

NB. Mitglieder haben nur Ermäßigung gegen Vorzeigen der Beitragskarte Mai/Juni.

Der Vorstand.

Sänger-Abteilung **Freitag abend 1/2 9 Uhr Ständchen.** Zusammenkunft beim „Adler".

Samstag abend Sängersitzung.

Der Vorstand.

K. B. V.

Bezirks-Konsumverein

Ia neues

Delikateß-Sauerkraut

Rauchfleisch Pfund **1.40**

den Mitgliedern zur Abnahme empfohlen.

Echt

Salizyl-Pergament-Papier

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Birkenfeld, den 16. August 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Nichte und Tante

Helene Stumpp

im Alter von 22 Jahren unerwartet rasch von uns genommen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Stumpp.

Beerdigung: Freitag abend 6 Uhr in Birkenfeld.

Dobel, den 15. August 1928.

Todes-Anzeige.

Gestern wurde unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Immanuel Maulbetsch,
früherer Fuhrmann,

unerwartet rasch nach kurzer Krankheit von uns genommen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Herzliche Einladung

zur

Saal-Einweihung im Enztal

Sonntag den 19. August, nachmittags 3 Uhr

(Lastauto um 1 Uhr am Bahnhof Wildbad)

Luise Mast.

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz" jetzt: Bohnerleicht

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:

Carl Pfister, Neuenbürg.

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. Heinrich Mayer, Dobel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw